

Der Standard, 20. Januar 2009

### **Schicksalsschwere Post für Papa**

Zuschauer von Nachmittags-Talks oder Fernsehkrimis wissen um die Macht von Wattestäbchen mit verwertbarem Sabber: So manch Familienglück ging schon am Brief aus dem Labor flöten. Solche Post flattert auch zu Beginn von Lukas Bärfuss' *Die Probe* ins Haus. Der Schweizer Dramatiker spannt das Familienthema über zwei Generationen und geht die Vaterschaftsfrage nicht nur biologisch an: Auch der anpassungswillige "Ziehsohn" des alternden Lokalpolitikers geht zuletzt zugrunde, nachdem der andere Sohn im Schock übers Fremdgehen seiner Frau den eigenen Vater grad auch noch in den Zeugungszweifel stürzend – tödlich verunglückte.

Die kluge, sehr stimmige Inszenierung von Katja Langenbach setzt auf Körperlichkeit, choreografiert wird die Szenerie auf einer gewaltig schiefen Ebene: Hella Prokop schuf eine spiegelnde Fläche, auf der die Darsteller zumeist barfuß rutschen oder robben. Die Männerrollen bieten Möglichkeiten zur Entfaltung: Franz Nagel als vom Jovialen ins Diabolische driftender Vater, Peter Böcek als aus der Bahn geworfener Sohn und Martin Rother als Lebensmenschen heischender Franzeck. Blass bleiben die weiblichen Parts. Allein Kathrin Schwaderer, die Räucher-stäbchen-Erleuchtete, die als Veganerin aus den männlichen Familienmitgliedern nur "die Todesangst der gefressenen Schweine" herauspürt, hat ihre Momente. Musikalische Elemente und berückende Details in der Ausstattung tragen das ihre dazu bei, dass sich die Thematik in kühlen, fast abstrakt konstruierten Bildern bewegt. (pen)